

Im Dienst der religiösen Pflichten

In der grossen Vielfalt der Orientteppiche nimmt der Gebetsteppich eine besondere Stellung ein. Jeder gläubige Moslem besitzt einen.

Fünfmal täglich ruft der Muezzin vom Minarett herab die Gläubigen zum vorgeschriebenen Gebet auf, und gleichgültig wo sie sich befinden - die Strassenhändler in den Gassen, die Reisenden unterwegs, die Bauern auf den Feldern - alle unterbrechen ihre Beschäftigung, rollen ihre Gebetsteppiche aus, knien nieder, das Gesicht Mekka zugewandt, und beten. Gebetsteppiche werden in vielen Ländern hergestellt und sind sorgfältig mit religiösen Symbolen und Motiven geschmückt. Sie haben ein einheitliches Merkmal: die Gebetsnische, Mihrab genannt. Das Mihrab ist eine Nachbildung der in Moscheen und Häusern eingerichteten Gebetsnischen; es symbolisiert auch das Tor zur göttlichen Weisheit, durch welches der Betende in den Raum der Gnade Gottes eintritt. Stets deutlich erkennbar am Giebel, variiert die Form und die Ausschmückung des Mihrab je nach Ursprungsland oder auch nach der künstlerischen Interpretation der Knüpferin. Typisch für seine Art

ist der abgebildete Gebetsteppich aus dem mittelanatolischen Dorf Yahyali. Wie fast alle Teppiche dieser Provenienz



Gebetsteppich aus Yahyali (um 1900)

ist er aus bester pflanzengefärbter Wolle hergestellt - in Yahyali ist der Stand der Färber ein höchst angesehener. Im rot gehaltenen Mihrab sticht die

Abbildung der Moschee mit ihren Minaretten stark hervor. Eine Ampel schmückt die Nische, Symbol für das ewige Licht. Der abgestufte Bogen bedeutet Schönheit, Harmonie und Rhythmus. Die fünffache Stufe erinnert den Gläubigen an die fünf Säulen des Islam: der Glaube an einen Gott, die fünf täglichen Gebete, die Pilgerfahrt nach Mekka, das Fasten während Ramadan und das Geben von Almosen. Im dunkelblauen Giebel (Himmel) sind drei Lebensbäume eingeknüpft; sie sind Sinnbild der Unvergänglichkeit, der Kraft, der Weisheit und der Lebensfreude. Der Lebensbaum, hier vielleicht eine Zypresse, soll die Verbindung zu Gott herstellen. Das obere und das untere Panel zeigen einen Blumengarten, gefüllt mit Tulpen. Auch die äussere Borte ist mit Blumenranken geschmückt - als läge Yahyali inmitten blühender Gärten und fruchtbarer Täler. Auf dem Teppich ist nichts zu spüren von der kargen Landschaft, die das Dorf umgibt. E.K.